

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 49, Vers 8: *So spricht der HERR: Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen.*

Gnade und Heil, diese beiden Begriffe bezeichnen die Fülle des Guten, das Gott uns Menschen gönnt. Wenn Gott Gnade und Heil gewährt, dann ist es, als ob der das Füllhorn seiner Liebe und Güte über uns ausschüttet. Gott teilt mit vollen Händen aus. Er hält nichts zurück.

Unser Losungswort stammt aus der Berufung des Gottesknechts. Gott beruft seinen Knecht, damit er Israel sein Wort bringt. Aber der Knecht Gottes scheitert. Über die Einzelheiten schweigt der Prophet. Doch dann ergeht eine neue Berufung an ihn.

Der, dem es nicht gelingt, der, der nicht bei seinem Volk ankommt, wird berufen, das Licht der Welt zu werden. Eine Berufung, die wir so nicht erwartet hätten.

Unser Losungswort gilt also nicht einem siegreichen Helden, dem alles zu Füßen liegt. Es gilt einem, der im Auftrag Gottes erlebt, dass man ihn ablehnt, meidet und misstraut. Es gilt dem, der gescheitert ist und trotzdem mit einem neuen Auftrag ausgestattet wird.

So ist Gott. Er kommt auch mit Leuten zum Ziel, die es nicht hinbekommen, die ihm Mühe machen, die ihm vielleicht sogar im Wege stehen. So ist Gott. Er kommt auch

mit uns zu seinem Ziel.

Wer ist nun dieser Knecht Gottes? Wer darf mit der Hilfe Gottes rechnen? Wem wird Gnade und Heil zugesprochen?

Wenn wir im Buch des Propheten Jesaja forschen, wer dieser Knecht Gottes ist, dann sehen wir Jesus Christus vor Augen gemalt. Jesus ist der Knecht, den Gott zu uns schickt. Er ist der, den keiner will und den alle ablehnen. Schließlich hängt er am Kreuz und es scheint, als wäre er gescheitert. Und doch bekommt er von seinem Vater einen neuen, einen größeren und umfassenderen Auftrag: Der, der am Kreuz endet, wird zum Licht der Welt.

Ich stelle mir Jesus im Garten Gethsemane vor: verraten und verkauft, verängstigt und verstört, voller Angst vor dem, was auf ihn zukommt. Ich stelle mir vor, wie er mit seinem Vater spricht und ihm all seine Angst entgegenschleudert.

Und ich stelle mir vor, wie er die Zusage seines Vaters hört: „Ich höre dich. Ich helfe dir. Dein Leiden und Sterben, das Elend, das nun auf dich zukommt, bringt meinen Menschen die Freiheit. Was dir so unglaublich schwer fällt, wird für sie zur Zeit der Gnade und zum Tag des Heils.

Seit Jesus am Kreuz gelitten hat und gestorben ist, ist Zeit der Gnade und Tag des Heils. Es ist eine Zwischenzeit. Gnade und Heil sind noch nicht vollständig durchgebrochen. Das wird erst geschehen, wenn Jesus wiederkommt und Gottes neue Welt mitbringt.

Bis dahin haben wir beides: Wir lieben und wir hassen, wir bekriegen uns und versöhnen uns, wir leiden und wir feiern. Es ist nicht alles schlecht. Diese Welt ist noch nicht am Ende. Es ist Zeit der Gnade und Tag des Heils.

In allem Dunklen und Schweren werden wir immer wieder erleben, dass das Gute, das von Gott kommt, hier und dort durchbricht. Wir erleben schöne Momente und manchmal auch etwas Glück. Manchmal spüren wir, dass Gott uns nahe ist. Gottes Wort macht uns Mut. Es spricht uns an und richtet uns auf.

Es ist Zeit der Gnade und Tag des Heils – trotz allem Schweren und Dunklen, in unserem Schmerz und in unserer Not, sogar in Krankheit und Tod.

Gnade und Heil sind nicht von unserer Befindlichkeit abhängig, sondern von Jesus Christus. Er hat gelitten und ist gestorben. Durch ihn kommen Gnade und Heil zu uns.

Und sollte nicht alles gut werden, ist trotz aller Gebrochenheit Zeit der Gnade und des Heils.

Jesus ist bei uns. Darum ist Zeit der Gnade und Tag des Heils.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.